

JAHRESBERICHT 2017

Suchtberatung Bayreuth



Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	3
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	5
Zahlen aus der Beratungsstelle	7
Essstörungen	13
Spezifische Angebote	
Ambulante Rehabilitation Sucht	13
Nachsorge	14
Fachstelle Glücksspielsucht	15
Externe Suchtberatung für Menschen in Haft	16
Öffentlichkeitsarbeit	19

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir legen Ihnen hiermit den Jahresbericht 2017 der Beratungsstelle für Suchtfragen vor, dem Sie unsere aktuellen Zahlen entnehmen können.

Der Jahresbericht erscheint dieses Jahr in leicht veränderter Form. Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Datenschutzgründen zukünftig auf die Veröffentlichung der Fotos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verzichten werden. Auch wird der Jahresbericht ab sofort nicht mehr gedruckt, sondern nur noch in elektronischer Form veröffentlicht werden.

Zu den Zahlen: Es gab im vergangenen Jahr einen leichten Anstieg der Klientenzahlen vor allem in der Hauptstelle in Bayreuth und in unserer Außenstelle in Hollfeld. Trotzdem ist es uns gelungen, keine langen Wartezeiten entstehen zu lassen. In der Regel muss man auf einen Ersttermin nicht länger als eine Woche warten.

Die Grafik auf Seite 11 zeigt anschaulich, wie wichtig Kooperation und Vernetzung für die Arbeit einer Suchtberatungsstelle sind. Enge Kooperation mit anderen Einrichtungen (Bezirkskrankenhäuser, Reha-Einrichtungen, Jugendämter, Justizbehörden und Bewährungshilfe, Job-Center, etc.) und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit verhindern Vorurteile und intensivieren die Kontakte zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten. Zusätzlich können Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zu einem besseren Verständnis und Akzeptanz von Suchterkrankungen in der Gesellschaft beitragen.

Ein gelungenes Beispiel für Kooperation und Vernetzung war im Jahr 2017 das Projekt „Schulterschluss“. Dieses bayernweite Kooperationsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, Landkreise und kreisfreie Städte in der Weiterentwicklung und Optimierung der regionalen Netzwerke zwischen Jugend- und Suchthilfe für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien zu unterstützen.

Zu diesem Zweck fand im September 2017 ein zweitägiges Seminar für die relevanten Fachkräfte aus Jugend- und Suchthilfe der Region in den Räumen der Suchtberatungsstelle statt. Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Eltern sind mit speziellen Entwicklungsrisiken konfrontiert. Sie haben ein deutlich erhöhtes Risiko, im Laufe ihres Lebens selbst an einer suchtbezogenen und/oder psychischen Störung zu erkranken. Prävention und Interventionen für diese Kinder und ihre Familien sind deshalb nur über gut funktionierende Netzwerke und zielführende Kooperation zwischen Jugend- und Suchthilfe zu implementieren.

Ich möchte es deshalb im Rückblick auf das vergangene Jahr nicht versäumen, mich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit zu bedanken!

U. Deisenhofer

Leiterin der Beratungsstelle
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Sozialtherapeutin Sucht
Psychoanalytisch orientiert

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Träger

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk - Stadtmission Bayreuth e. V.
Kirchplatz 5, 95444 Bayreuth.

Öffnungszeiten

Hauptstelle

95444 Bayreuth, Kolpingstraße 1, Tel. 0921 78517730

Montag – Donnerstag 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Alle Mitarbeitenden stellen auch Abendtermine für Berufstätige zur Verfügung.

Die Gruppensitzungen finden ebenfalls am Abend statt.

Außenstellen

Beratungsgespräche in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld und Warmensteinach können über die Hauptstelle Bayreuth telefonisch vereinbart werden.

Standort der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Suchtfragen liegt zentral in Bayreuth zwischen Hauptbahnhof und Rathaus und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Genügend Parkplätze sind vor dem Haus vorhanden. Der Zugang ist anonym und behindertengerecht.

Im Einzugsbereich der Beratungsstelle leben ca. 250.607 Einwohner.

Zugang zur Erstberatung

Während der Öffnungszeiten ist eine persönliche oder telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung über das Sekretariat möglich. Außerdem bietet die Beratungsstelle auch eine Kontaktaufnahme über das Online-Portal der Diakonie Deutschland an.

Gruppenangebote

Ambulante Rehabilitation: Di.
Nachsorgegruppe: Mo.
Orientierungsgruppe: Mo.
Niederschwellige Drogengruppe: Di. (bis August 2017)
Angehörigengruppe (14tägig): Fr.
(Alkohol und Drogen)
Angehörigengruppe (alle 2 Monate): Mi.
(Essen)

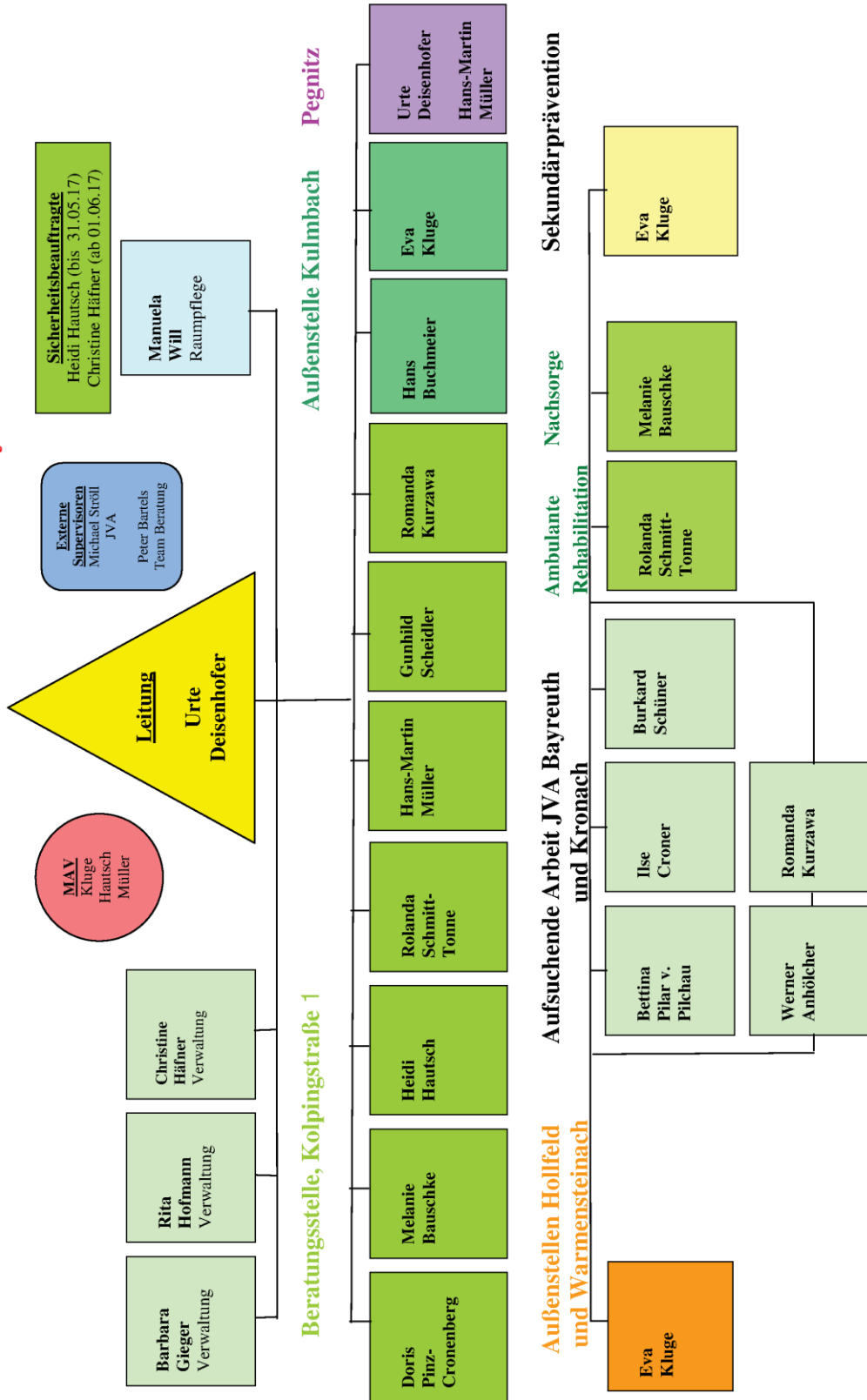
Selbsthilfegruppen (Freundeskreise)

10 Gruppen für Betroffene in Bayreuth, Kulmbach u. Pegnitz von Mo. bis Fr.
1 Gruppe für Glücksspieler
1 Gruppe für Eltern von abhängigen Kindern
1 Gruppe für Menschen mit einer Essproblematik (bis September 2017)

Weiterhin treffen sich zwei Gruppen der NA (Narcotics Anonymous) in den Räumlichkeiten der Landeskirchlichen Gemeinschaft in der Peuntgasse 4 und eine weitere Gruppe in Kulmbach.

Beratungsstelle für Suchtfragen des Diakonischen Werkes/Stadtmission Bayreuth e. V.

(Stand Dezember 2017)



Zahlen aus der Beratungsstelle

Klienten und Betreuungen im Erhebungsjahr 2017
 der Beratungsstelle Bayreuth mit Außenstellen
 in Kulmbach, Pegnitz, Warmensteinach, Hollfeld
 und der Fachstelle Glücksspielsucht
 (ohne JVA)

Spezifizierung der Klienten	mit eigener Sucht-problematik	Personen im sozialen Umfeld (Angehörige)	Gesamt
Anzahl Klienten	1013	169	1182
Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen	362	45	407
Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen	751	131	882
Gesamtzahl der Betreuungen	1113	176	1289

Beratungsstelle Bayreuth	855	(davon 124 Bezugspersonen)
Außenstelle Kulmbach	263	(davon 29 Bezugspersonen)
Außensprechstelle Pegnitz	58	(davon 10 Bezugspersonen)
Außensprechstelle Hollfeld	25	(davon 5 Bezugspersonen)
Außensprechstelle Warmensteinach	10	(davon 1 Bezugsperson)
Fachstelle Glücksspielsucht	78	(davon 7 Bezugspersonen)
Beratungsstellen gesamt	1.289	(davon 176 Bezugspersonen)

**Gesamtzahl aller Betreuungen
(Betroffene und Angehörige)**

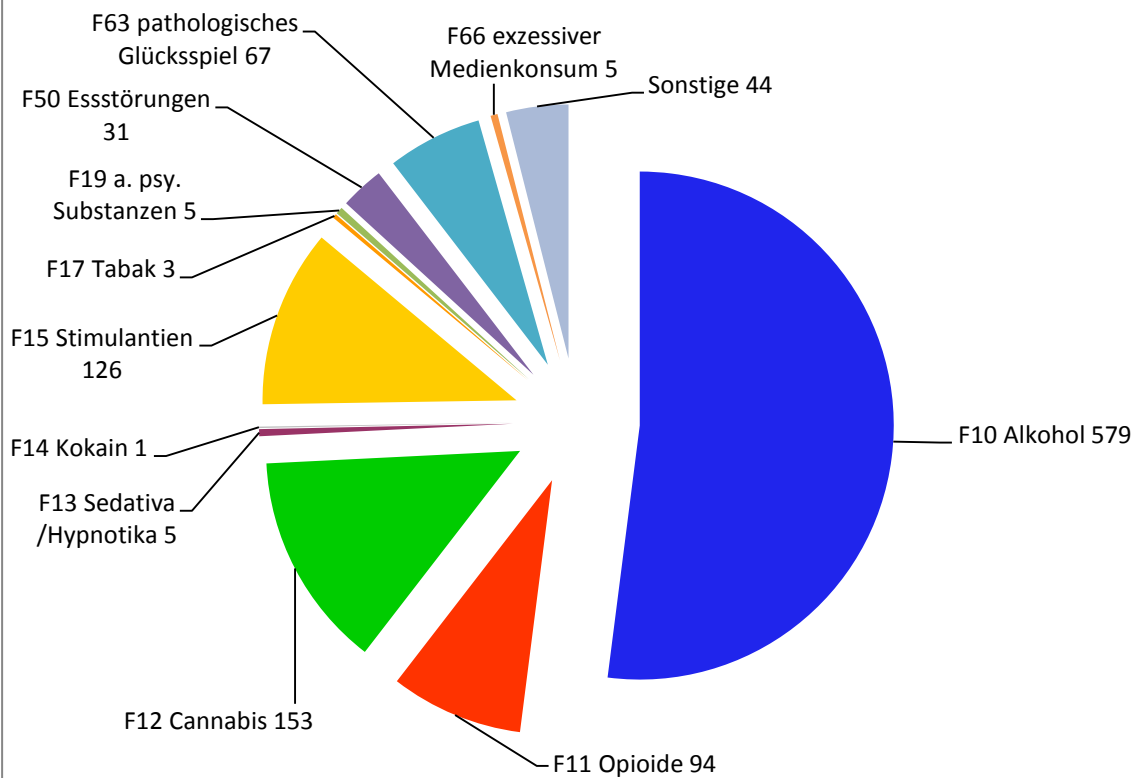
2.008

Suchtmittel	Beratungsstelle	JVA Bayreuth und Kronach
Alkohol	579	172
Illegale Drogen	379	490
Medikamente	5	5
Essstörungen	31	0
Glücksspiel	67	14
Tabak	3	2
Exzessiver Medienkonsum	5	0
Keine suchtbezogene Hauptdiagnose	44	36
Angehörige	176	0
Gesamt	1289	719

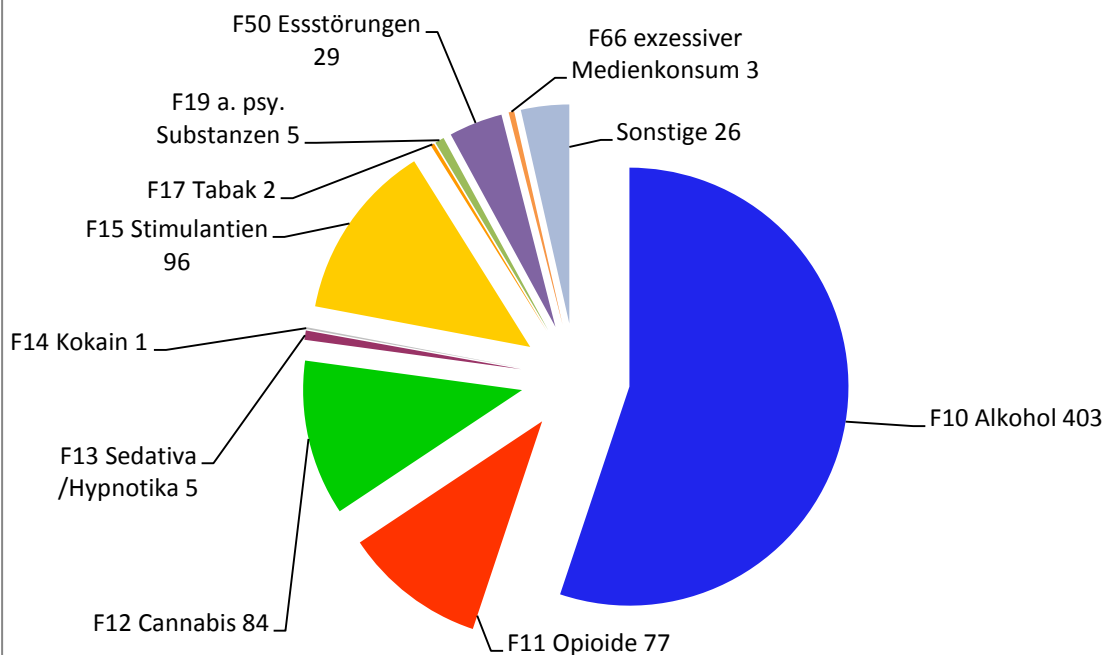
Davon	Beratungsstelle	JVA Bayreuth und Kronach
Betroffene	1113	719
Angehörige	176	0

Geschlecht	Beratungsstelle	JVA Bayreuth und Kronach
Männer	805	719
Frauen	484	0

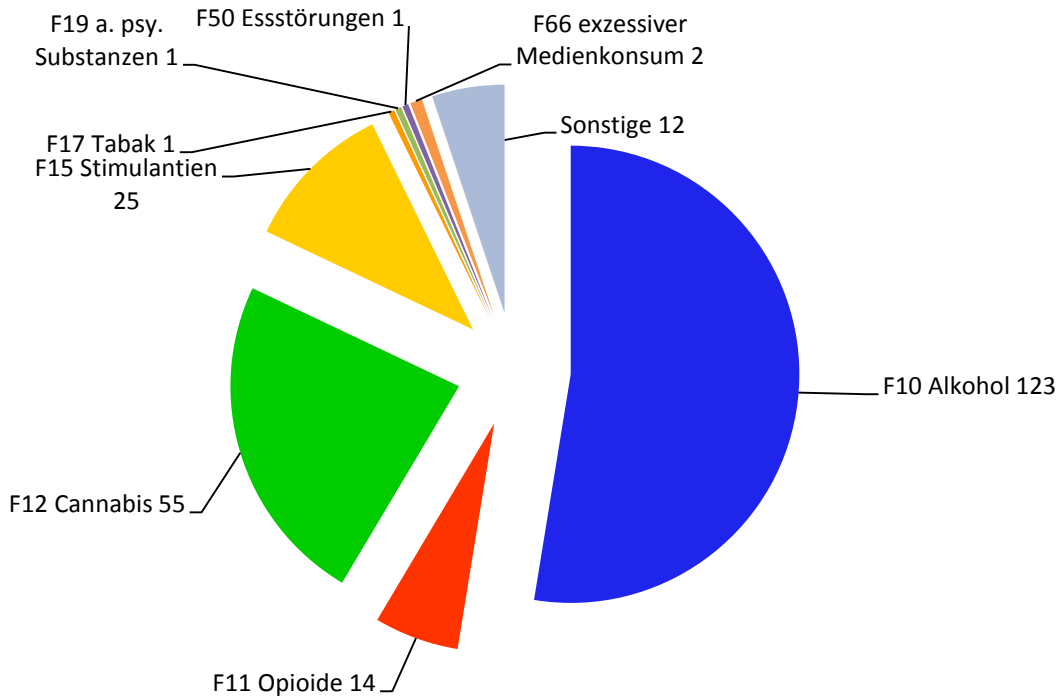
Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen Beratungsstellen ohne JVA N = 1113



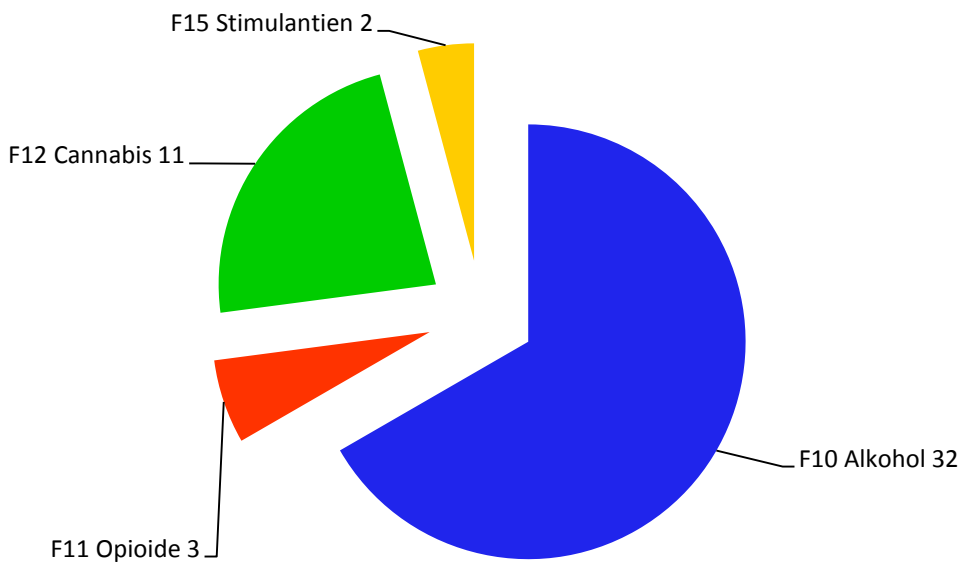
Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen Beratungsstelle Bayreuth N = 731



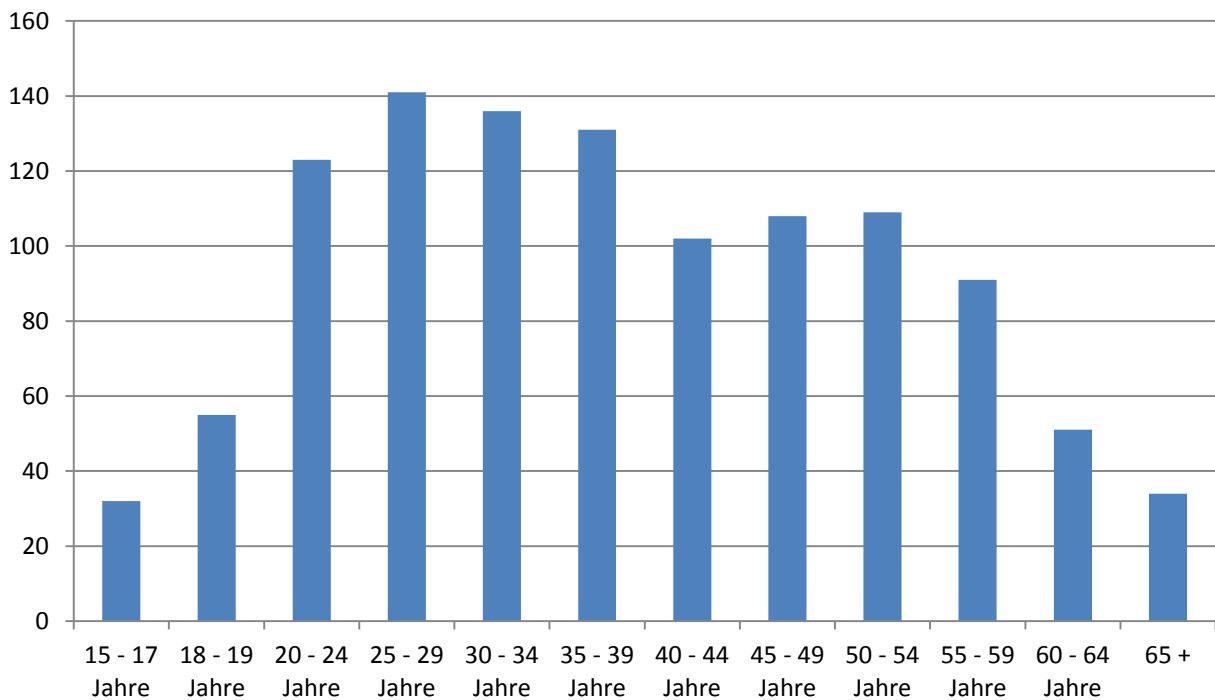
**Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen
Außenstelle Kulmbach N = 234**



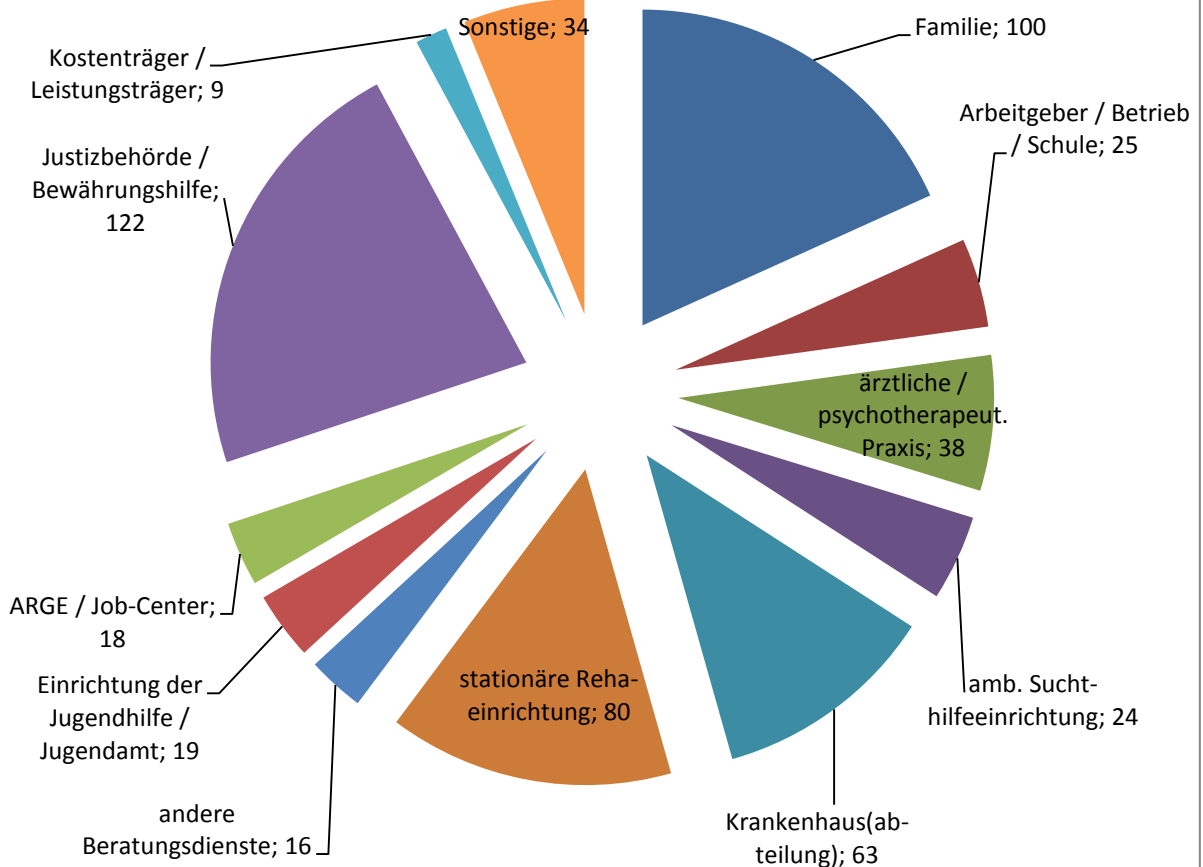
**Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen
Außenstelle Pegnitz N = 48**



Klientenbetreuungen 2017 Altersverteilung ohne Angehörige N = 1113



Klientenbetreuungen 2017 Vermittlung in die Beratungsstelle durch N = 1113 (davon 565 Selbstmelder)



Spezifische Angebote

Essstörungen

Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer Essstörung

Aufgrund mangelnder Teilnahme löste sich die Gruppe in diesem Jahr auf.

Angeleitete Selbsthilfegruppe für Menschen, deren Angehörige an einer Essstörung erkrankten

Auch in diesem Jahr traf sich alle zwei Monate diese Personengruppe, um sich gegenseitig bei der Bewältigung der Problematik mit ihren Angehörigen zu unterstützen. Drei Personen fanden neu den Weg in die Gruppe und konnten von den mehrjährigen Erfahrungen der Teilnehmer profitieren. Die Gruppe fungierte nicht nur als Ort, um über die Belange der erkrankten Angehörigen zu sprechen, sondern die Menschen selbst zeigten sich mit ihren ganz eigenen Sorgen und Nöten.

Ambulante Rehabilitation Sucht

Die Suchtberatung Bayreuth ist seit 1994 von der Deutschen Rentenversicherung und den Krankenkassen als Rehabilitationseinrichtung anerkannt.

Die Maßnahme ist für Erwachsene mit Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit sowie im Einzelfall auch für Drogenabhängige geeignet; bei Letzteren allerdings nur dann, wenn sich bei den Betroffenen bereits eine glaubhafte, auf Dauer ausgerichtete Abstinenzmotivation hinsichtlich aller psychotropen Substanzen herausbilden konnte.

Die Maßnahme wird zeitlich und personell getrennt von der sonstigen Beratungsstellenarbeit durchgeführt.

Trotz des hohen zeitlichen und inhaltlichen Aufwands bieten wir als einzige Beratungsstelle in Nordbayern seit 2005 Intensivwochenenden an. Unsere Rehabilitanden schätzen dieses Angebot sehr, da die in verdichteten interaktiven Lernprozessen gemachten Erfahrungen wirksam in zukünftige alltagstaugliche Handlungsstrategien umgesetzt werden können.

Zahlen:

2017 nahmen 24 Personen an der ambulanten Rehabilitation teil; davon schlossen im gleichen Jahr 10 Personen regulär ab.

Mit einer Rehabilitandin wurde die Weiterbehandlung nach stationärer Rehabilitation beendet, da sie sich hinsichtlich der für notwendig gehaltenen und im Therapievertrag vereinbarten Miteinbeziehung des Ehepartners überfordert sah; die Umwandlung in eine Nachsorge ist ge-

plant. Bei zwei TeilnehmerInnen erfolgte eine Beendigung der Maßnahme durch die Therapeutin – in einem Fall wegen zweimaligem unentschuldigtem Fehlens und im anderen Fall wegen nicht zeitnah aufgedeckter Rückfälligkeit. Ein weiterer Teilnehmer erlitt einen Rückfall, den er sofort aufdeckte; deshalb konnte die Maßnahme nach einer Rückfallbearbeitung fortgesetzt werden.

Mit zwei Teilnehmern wurde/wird eine Kombibehandlung und mit 6 Teilnehmern eine Weiterbehandlung durchgeführt. Erfreulich ist, dass hier in Bayreuth beide Modelle ohne Schwierigkeiten zur Durchführung kommen konnten.

14 RehabilitandInnen gingen von Anfang an einer Arbeit nach; 6 Personen waren zu Beginn der Maßnahme arbeitslos, wovon 5 Teilnehmer inzwischen wieder erwerbstätig sind. Drei RehabilitandInnen sind Rentenbezieher und ein Teilnehmer befindet sich noch im Krankenstand.

11 Teilnehmer befinden sich aktuell noch im therapeutischen Prozess, welcher bis Oktober 2018 zu Ende geführt wird. Ab Januar 2018 werden wegen des Renteneintrittsalters der Therapeutin keine Interessenten mehr aufgenommen. Um die Ambulante Rehabilitation/ Abhängigkeitserkrankungen fortführen zu können, wird nach einer geeigneten personellen und strukturellen Lösung gesucht.

Die Zusammenarbeit mit dem Kostenträger gestaltete sich während der vergangenen 23 Jahre vertrauensvoll und sehr kooperativ.

Nachsorge

Die Zahl der Bewilligungsbescheide blieb mit 68 im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibend hoch. Zwei Drittel der Kostenzusagen kamen wie jedes Jahr nicht zum Einsatz, da sich Klienten auf die Bewilligungsbescheide nicht meldeten oder sie aufgrund der beruflichen Situation bzw. der mangelnden verkehrstechnischen Erreichbarkeit nicht an der Maßnahme teilnehmen konnten. 27 Klienten nahmen das Angebot der Nachsorge nach einer stationären Rehabilitationsmaßnahme, die in der Regel zwischen acht und 26 Wochen dauert, wahr. Auch in diesem Jahr fanden sechs Klienten aus dem Bereich des Glücksspiels den Weg in die Nachsorgebehandlung. Zwei Drittel der Klienten konnten die Maßnahme regulär abschließen. Zum Ende des Jahres 2017 löste sich die Nachsorgegruppe der stoffgebundenen Süchte aufgrund des Mangels an Teilnehmern auf. Ein Neustart der Gruppe wird im Frühjahr 2018 geplant.

Mit Hilfe einer Katamneseerhebung versucht die Beratungsstelle den Behandlungserfolg in der Nachsorge (nur stoffgebundene Süchte) zu überprüfen. 14 Klienten, die im Jahr 2016 die Nachsorge beendeten, konnte im Jahr 2017 der Katamnesefragebogen zugestellt werden. Erfreulicherweise widerstanden elf Klienten dem Alkoholkonsum im ersten Jahr nach Abschluss der Nachsorgemaßnahme. Drei Personen schickten den Fragebogen nicht zurück.

Fachstelle Glücksspielsucht

Im Jahr 2017 nahmen 70 Personen das Beratungsangebot der Fachstelle Glücksspielsucht in Bayreuth und Kulmbach in Anspruch. Die meisten Ratsuchenden (63) waren selbst betroffen, aber auch 7 Angehörige nutzten die Beratung, um sich mit ihrer belastenden Situation auseinanderzusetzen.

Nach wie vor suchen viele Menschen wegen Problemen mit dem Automatenspiel in Spielhallen nach Hilfe, aber auch die Sportwetten gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das bildet sich u.a. auch darin ab, dass es in Bayreuth mittlerweile 3 privat betriebene Annahmestellen für Sportwetten gibt, eine davon erst seit 2017. Gerade Sportwetten werden häufig aber auch online abgegeben, und auch im Bereich des Automatenspiels spielen immer mehr Menschen online. Das führt in vielen Fällen dazu, dass die Betroffenen ihr Glücksspiel noch länger vor ihrem Umfeld verheimlichen können und dadurch erst später Hilfe in Anspruch nehmen. Ein neues Projekt im Jahr 2017 war ein sogenanntes P-Seminar zum Thema Glücksspielsucht am Graf-Münster-Gymnasium. Im Rahmen dieses Seminars wurden zusammen mit Schüler/innen der Oberstufe sowohl der jährliche Aktionstag gegen Glücksspielsucht als auch eine Unterrichtseinheit zum Thema Glücksspiel für die 10. Klassen vorbereitet und durchgeführt. Die Schüler/innen erhielten so die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Thema Glücksspielsucht zu befassen und gleichzeitig ein diakonisches Arbeitsfeld kennenzulernen. Die Suchtberatungsstelle profitierte im Gegenzug von den Ideen der Schüler/innen und von der Möglichkeit, diese als Peer-Botschafter/innen in den 10. Klassen einzusetzen.



Vorher-Nachher-Szene im Rahmen des Aktionstags gegen Glücksspielsucht im Rotmaincenter

Externe Suchtberatung für Menschen in Haft

Am 16. November 2017 wurde im Rahmen einer Fachtagung (20 Jahre externe Suchtberatung in den bayerischen Justizvollzugsanstalten) in der JVA Nürnberg von Seiten der beteiligten Ministerien sowie von Seiten der Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe darauf hingewiesen, dass die externe Suchtberatung ein Erfolgsmodell darstellt. Die hohe Kompetenz und das Engagement der externen Suchtberatung wurden in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben und gewürdigt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung berichtete Hr. Roland Simon (Abt.Leiter Europ.BDD i.R.) von den Drogentrends in den Justizvollzugsanstalten. Demnach sind Opiode auf dem Rückzug, während Stimulantien zunehmen. Besondere Bedeutung erlangen auch immer mehr die neuen psychoaktiven Substanzen und hier seien speziell die synthetischen Cannabinoide genannt. Für die Arbeit der externen Suchtberatung waren im Jahr 2017 folgende Ereignisse und Tendenzen bedeutsam:

- 1.) Angesichts einer viele Monate andauernden Erkrankung eines Kollegen war die Arbeit der anderen Mitarbeiter durch erhebliche Mehrarbeit belastet.
- 2.) Durch komplexe rechtliche Schwierigkeiten (keine Umstellung der Strafreihenfolgen im Zusammenhang mit Anträgen nach § 35/36 BtmG) sowie einem sehr hohen Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit Anträgen zur Kostenübernahme für stationäre Therapien bei der Deutschen Rentenversicherung bzw. in der Gesetzlichen Krankenversicherung kam es zu einem erheblichen zeitlichen und organisatorischen Mehraufwand.
- 3.) Glücklicherweise gibt es im neuen Jahr eine gravierende Verbesserung im Hinblick auf die aktuelle Änderung des § 454b Abs. StPO n.F., sodass Änderungen der Vollstreckungsreihenfolge in Zukunft wieder möglich sein werden. Im Zuge der alten Regelung kam es deshalb vermehrt zu Vermittlungen in stationäre Therapien im Anschluss an eine Entlassung nach § 57 StGB. Übers ganze Jahr betrachtet, blieb die Vermittlungsquote insgesamt weiterhin sehr hoch.
- 4.) Es kamen in diesem Jahr zunehmend mehr Klienten zur externen Suchtberatung, mit denen eine Verständigung nur sehr eingeschränkt möglich war (hier sei besonders auf die gestiegene Anzahl an Personen aus dem arabischen bzw. osteuropäischen Sprachraum verwiesen).

5.) Festzustellen war 2017 auch eine Zunahme von Personen, welche nach § 64 StGB in einem Bezirkskrankenhaus untergebracht werden sollten. Allerdings stieg auch die Anzahl derjenigen, die diese Behandlung nicht zu Ende führten und wieder zurück in den Vollzug kamen.

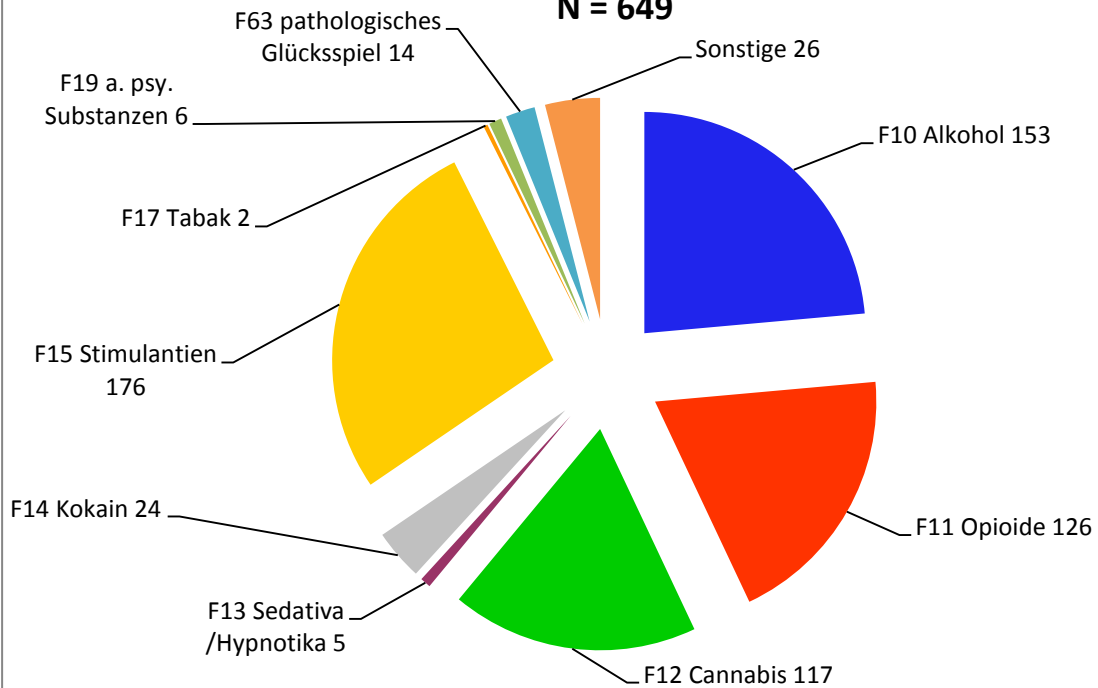
Statistische Daten

Klientenbetreuungen 2017 Externe Suchtberatung JVA Bayreuth und Kronach

Gesamt	719 Personen
Davon in der	
JVA Bayreuth	649
JVA Kronach	70

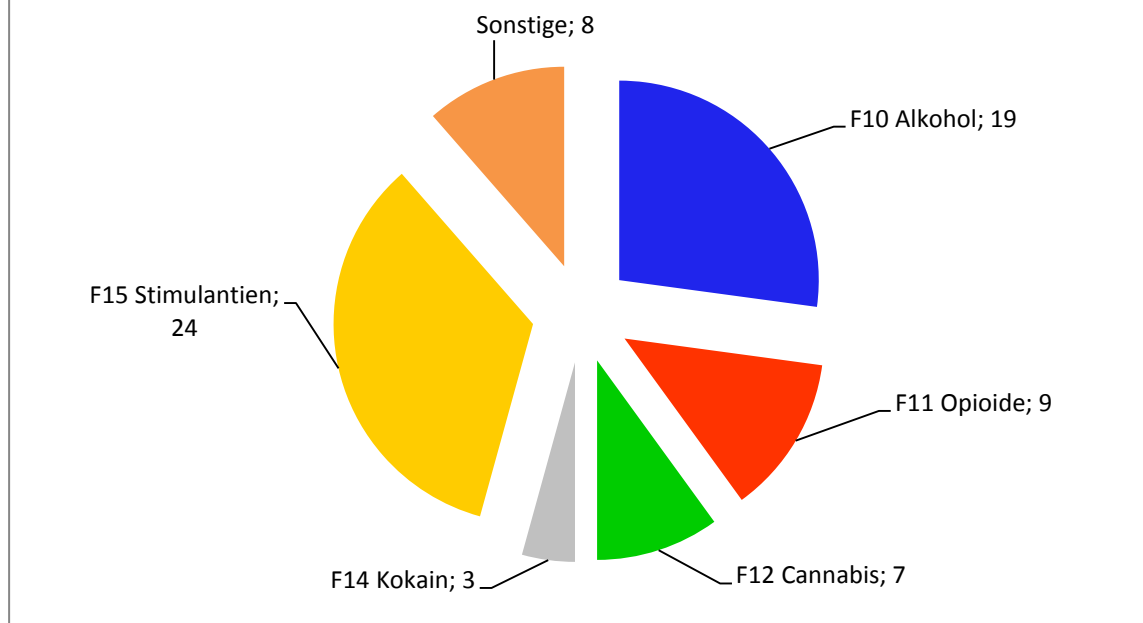
Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen JVA Bayreuth

N = 649



Klientenbetreuungen 2017 nach Stoffgruppen JVA Kronach

N = 70



Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden im Jahr 2017 folgende Multiplikatorenschulungen und Informationsveranstaltungen statt:

Zielgruppe	Erreichte Personen
Lehrerinnen und Lehrer	15
Mitarbeiter des Job-Centers Stadt Bayreuth	18
Teilnehmer Infoabend im Erwachsenenbildungswerk	20
Führungskräfte des Bezirks Oberfranken	15
Bedienstete der JVA Bayreuth	90
Mitarbeiter einer Einrichtung der Jugendhilfe	9
Leitungen der Kindergärten der Diakonie Bayreuth	19
Arbeitslose	23
Schüler der Krankenpflegeschulen	65
Mitarbeiter der Universität Bayreuth	250

Mit Hilfe von Informationsvermittlung und Gesprächsaustausch wurden die Angebote der Beratungsstelle sowie der Suchtkrankenhilfe vorgestellt und Wissen über Suchtmittelabhängigkeit vermittelt.

Ziel war es, durch die Schulungen das Verständnis für die Suchterkrankung und den Umgang mit Betroffenen und Angehörigen zu verbessern. Auch die Sensibilisierung für die Situation der Kinder aus suchtbelasteten Familien wurde in einigen Multiplikatorenschulungen thematisiert.

Eine weitere Aktion im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit war die Teilnahme an der 6. Aktionswoche „Alkohol – weniger ist besser“, die alle zwei Jahre von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesregierung und mehreren Krankenkassen veranstaltet wird.

Die Beratungsstelle für Suchtfragen beteiligte sich an der Aktionswoche mit einer Bodenzeitung in der Fußgängerzone in Bayreuth. Dieses niedrigschwellige Aktionsangebot sollte Passanten auf verschiedene Aspekte des Alkoholkonsums aufmerksam machen, zur Diskussion anregen und ein Meinungsbild erfassen. Mit Aussagen zum Alkohol, wie zum Beispiel „In Deutschland sind 1,7 Millionen Menschen alkoholabhängig“ oder „Menschen mit starkem Willen werden niemals alkoholabhängig“ sollten zum Teil auch polarisierende Botschaften die Diskussionsbereitschaft fördern.

Wir haben uns über eine rege Teilnahme, viele interessante Gespräche und gute Beiträge der Passanten gefreut.